

# Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Dörfla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Trägerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Posteinrichtungen) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Beile oder deren Raum 5 Pf. Alles weitere über Nachschlag u. laut aufliegender Anzeigenpreisliste & Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Rückzahlungsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeindebehörde zu Ottendorf-Dörfla und des Finanzamtes zu Radeberg.  
Hauptredaktion: Georg Rähle, Ottendorf-Dörfla — Vertreter: Hermann Rähle, Ottendorf-Dörfla — Verantwortlich für Anzeigen u. Bilder: Hermann Rähle, Ottendorf-Dörfla  
Postfachkonto: Leipzig 29148. Druck und Verlag: Hermann Rähle, Ottendorf-Dörfla. Girokonto: Ottendorf-Dörfla 131.

Nummer 9      Fernruf: 231      Sonnabend, den 22. Januar 1938      Nr.: XII, 265      37. Jahrgang



## Das deutsch-italienische Austauschwerk

Italienische Gäste in Leipzig  
Eine italienische Studienkommission der Konföderation der Industriearbeiter und der Industriellen, die in Abwicklung des Austauschabkommens zwischen dem Präsidenten der Konföderation der Industriearbeiter, Gianetti, und Dr. Ley als erste Gruppe gegenwärtig die Organisation der Deutschen Arbeitsfront und die Einrichtung der Berufsberatung studiert, weilte in Leipzig. Nach einer Rundfahrt durch Leipzig nahmen sie an einer Betriebsbesichtigung in einem Spezialbetrieb des Leipziger graphischen Gewerbes teil, wo ihnen ein wertvoller Einblick in die Arbeit der A.S.-Gemeinschaft „Arbeit durch Freude“ in den Betrieben gegeben wurde. Der Führer der Studienkommission, Dr. Bassetti, nahm dabei Gelegenheit, die Größe der italienischen Arbeiter und seine Freude am Ausdruck zu bringen, daß er und seine Begleiter mit deutschen schaffenden Menschen eine Stunde der Freude miteinander verbringen dürften. Die ideale Gemeinschaft zwischen den Führern unserer beiden Völker, Adolf Hitler und Mussolini, bedeutet für das deutsche und das italienische Volk eine wirtschaftliche Sicherheit, und die politische Sicherheit werde immer mehr bestätigt durch die Achse Rom-Berlin. Die italienischen Gäste wurden später im englischen Kreise und im Beisein des Kreisleiters durch den Oberbürgermeister der Reichshauptstadt empfangen. Sie folgten dann ihrer Reise nach Nürnberg.

## Das Richard-Wagner-Nationaldenkmal

Ein würdiges Werk  
Seit vier Jahren arbeitet in Riechersfelden Professor Hipp an dem Wagner-Nationaldenkmal, das 1940 in Leipzig geweiht werden soll. In diesen Tagen erhielt der Künstler den Besuch von Oberbürgermeister Dönitz und der Konföderationskommission, die in das Werden des Werkes Einblick nahmen.  
Ein Teil des gewaltigen Kunstwerks, das zunächst in Gips erst, ist bereits in Marmor gestaltet. Das geschieht zwar in dem Marmorwerk von dortigen Steinbildhauern, aber der Künstler selbst legt seine Hand an den Stein, um ihm die Vollendung zu geben.  
„Wundervoll edel sind die von antikem Geist getragenen, drei Meter hohen Menschentelmer, die im kraftvoll-annuitigen Spiel der Glieder vorübergleiten. Jünglinge und Mädchen schweben dahin, mit ausdrucksvoller und doch gebändigter Gebärde aneinandergehunden.“ So äußert sich u. a. der Kunstschriftsteller der Leipziger Neuesten Nachrichten. Und er fährt fort: „Das große Leitmotiv in Richard Wagners Kunst: Erhebung durch die Liebe, hier ist es in völlig freier künstlerischer Gestaltung durch den Künstler in seine besondere eigene Kunstspähre gehoben. Und doch dringt aus dem Abstrakten dieses Schwelbens so vernehmbar musikalischer Pulsschlag, Gerade der Fries „Liebe“ steht dem Künstler Wagner besonders nahe! Die erste in Marmor ausgeführte Denkmalwand „Schicksal“ läßt bereits den künstlerischen Eindruck bei dem vollendeten Werk in Leipzig erkennen. Herrlich hebt er sich die alles beherrschende, hochaufragende Frauengestalt mit dem emporgelobenen Arm über die obere Wandlante hinaus. Das große Zusammenfließen des Ganzen hat Professor Hipp herrlich gewahrt, ja, es in der monumentalen Form noch gesteigert!“

## NSKK im Dienst des WSM

Der NSKK-Musikzug Sachsen stellte sich in Dresden mit einem Großkonzert in den Dienst des Winterhilfswerkes. Mit den Ehrenmärschen, unter denen sich NSKK-Obergruppenführer Oßermann von der Motorgruppe Ost und der Adjutant des Korpsführers Hübnerlein, NSKK-Gruppenführer Jäger, weiter SA-Obergruppenführer Schepmann, der Hauptauftragte des WSM, Würtner, und als Vertreter der Wehrmacht Generalmajor von Waldenfeld befanden, konnte der Führer der Motorbrigade 33, Gruppenführer Fein, mehr als 2000 Zuhörer begrüßen. Das Konzert brachte im ersten Teil Reichsmusik unter Leitung von Musikgruppenführer Elber und unter Mitwirkung von Kammerorganist Robert Burg von der Staatsoper Teile aus dem dritten Akt der „Meistersinger“. Der zweite Teil war unter Leitung von Walter Gier der Blasmusik vorbehalten. Eine Auszeichnung für den Musikzug brachte die Veranstaltung mit der Verteilung von Pantfengeln und Panfengeln durch den Korpsführer.

## Frankreichs Kommunisten stimmen für die Regierung

Annahme der Vertrauenserklärung  
Die Abstimmung in der Kammer für die vom Ministerpräsidenten Chaumet geschickte Vertrauenserklärung über die von den Volksfrontparteien eingebrachte Entschlüsselung ergab eine Mehrheit von 501 zu einer Stimme.

Die von der Kammer angenommene Vertrauenserklärung für die Regierung Chaumet hat folgenden Wortlaut: „Die Kammer billigt die Erklärung der Regierung, deren Programm des sozialen Fortschritts, der wirtschaftlichen und finanziellen Wiederaufbau, des Friedens und der Verteidigung des Regimes sowie der republikanischen Freiheiten dem durch die allgemeinen Wahlen ausgedrückten Volkswillen entspricht. Die Kammer vertraut der Regierung, daß sie die Durchführung dieses Programms sichert und geht zur Tagesordnung über.“

In Kammer wie Senat hat die Regierungserklärung gute Aufnahme gefunden.

In der allgemeinen Kammerausprache, die sich an die Regierungserklärung Chaumets angeschlossen, sprach zuerst der Abgeordnete Vergery. Er betonte gleich zu Beginn seiner Ausführungen, daß er zum erstenmal gegen eine Regierung der Volksfront stimmen werde. Chaumet, von dem er nicht glaube, daß er seine Ziele verwirklichen könne, habe versucht, sich aus der Vormundtschaft Moskaus zu befreien, was er ihm nicht vorwerfen werde. Nun würde er aber um so mehr unter die Vormundschaft der Banken geraten. Auf dem Schicksalswege Frankreichs gebe es nur zwei Möglichkeiten, die einer Parteipolitik und die einer wirtschaftlichen nationalen Einigung. In der Kammer aber betriebe man eine Politik, die außerhalb dieser Möglichkeiten liege. Ein Frankreich müsse werden, das befreit sei von allen inneren Tyrannen und von allen ausländischen Einflüssen.

Der Kommunist Renaud Jean warf dem Senat vor, eine Reihe von Reformen für die französische Bauernschaft zu verzögern. Der Abgeordnete Gressel (französische Sozialpartei) betonte, die einzige Lösung zur Verwirklichung einer nationalen Sammlung sei die Ausschreibung von Neuwahlen.

## Werkspionage einwandfrei festgestellt

Die beiden vor einigen Tagen wegen Werkspionage in dem mittelschweizerischen Industriestandort Sageria festgenommenen Moskaueragenten Björkin und Holmbaek wurden nach abgeschlossener Tätigkeit verhaftet und ins Strafgefängnis übergeführt.

## Dem Schöpfer des Feierohnd

### „Feierohnd-Stiftung Friedrich E. Krauß“

Zum Abschluß der Feierohnd-Ausstellung versammelten sich in der Kraußhalle die 800 engeren Helfer um den Schöpfer der Ausstellung, Friedrich E. Krauß, zu einem Kameradschaftsabend.  
Im Namen der Helfer der Ausstellung dankte Schriftleiter Neumann von der Sachsischen Staatskanzlei Herrn F. E. Krauß in herzlichen Worten für seine Arbeit und seine Verdienste um die Feierohnd-Schau. Er habe, so sagte er, in Schwarzenberg ein Märchen hervorgezaubert. Der „Feierohnd“ sei ausschließlich sein Werk gewesen. Schriftleiter Neumann verlas dann folgende „Feierohnd-Stiftung Friedrich E. Krauß“:  
Um der einzigartigen Volkskunst „Feierohnd“, die vom 27. November 1937 bis 20. Januar 1938 in Schwarzenberg stattfand, eine bleibende Erinnerung zu setzen und um der hingebungsvollen Leistung ihres Schöpfers, Friedrich E. Krauß, die tiefempfundene Dankbarkeit zu beweisen, begründen die Mitarbeiter und Freunde der Ausstellung hiermit eine Stiftung, die der

## Das Arbeitsamt erteilt Rat zu jeder Stunde

Die Arbeitsämter haben die Aufgabe, schaffende Menschen, die als Arbeiter oder Angestellte arbeiten wollen, an den Arbeitsplatz zu bringen, den sie nach ihrer körperlichen und charakterlichen Eignung zum Wohl der Volksgemeinschaft am besten ausfüllen können. Sie stehen also nicht nur für die arbeitslosen Volksgenossen sondern auch für die, die sich verändern wollen, jederzeit zur Verfügung, soweit der Stellenwechsel vom Standpunkt des planmäßigen Arbeitslebens aus vertreten werden kann. Um den in Arbeit stehenden Volksgenossen die Möglichkeit zu geben, sich über die Aussichten eines Arbeitsplatzwechsels zu unterrichten, haben die Arbeitsämter auch nach Dienstschluss Vereinstagsdiensten, Abendgesprächen und Sonntagsdiensten eingerichtet. Jeder Volksgenosse kann davon Gebrauch machen. Die Benutzung ist kostenlos. Jedes Arbeitsgesuch wird streng vertraulich behandelt, d. h. dritte Personen erhalten darüber keine Auskunft.

## Förderung ergebirgischer Feierabendkulte

Stiftung soll. Sie geben ihr den Namen „Feierohnd-Stiftung Friedrich E. Krauß“ und stellen ein Gründungskapital von 6250 RM. Die Verwaltung dieser Summe, die durch freiwillige Beiträge beliebig erhöht werden kann, überträgt die Stiftungsgemeinschaft dem Vorsitzenden des Heimatvereins Sachsen, Friedrich E. Krauß, der nach freiem Ermessen verfügen kann, ob er die Geschäftsführung selbst wahrnehmen, sie einer Einzelperson oder einem Kuratorium übertragen will. In welcher Form die vorhandenen oder verfügbaren Gelder verwendet werden, bestimmt Herr Friedrich E. Krauß von Fall zu Fall oder durch Erlass einer Satzung. Die Stiftungsgemeinschaft glaubt, auf diese Weise die Volkstumsarbeit Friedrich E. Krauß hinreichend zu unterstützen.

Sie hofft, daß die Stiftung sich zu einer zweckmäßigen Ergänzung des Preises des Herrn Reichshalters für Feiertagskulte entwickeln wird. So wie dieser stets die höchsten Leistungen auszeichnen soll, will die Stiftung die Möglichkeit schaffen, den einzelnen Feiertagskulten, vor allem aber der Jugend, den Weg zu höchster Entfaltung ihrer Begabung und Fähigkeit zu ebnen.

Der Schöpfer der Ausstellung, F. E. Krauß, grüßte zunächst die zahlreichen Gäste des Kameradschaftsabends und dankte dann in sehr herzlichen Worten allen Mitarbeitern der Feierohnd-Schau, insbesondere dem Reichshaltbar Gauleiter Mutzmann. Dieser habe als Freund und Förderer der Ausstellung viele bedeutende Gäste nach Schwarzenberg gezogen. Noch nie hätten die ergebirgischen Schürer einen solchen Freund gehabt wie ihren Reichshaltbar. Herr Krauß verlas sodann ein Telegramm des Gauleiters, der ihm und seinen tüchtigen Mitarbeitern herzliche Grüße zum Kameradschaftsabend entbot und seinen Dank damit verband mit dem Wunsch: Glück auf zu neuem Schaffen! Ein zweites Telegramm war vom Heimatverein Sachsen gekommen, das die Feiertagskulte zu ihrem großen Erfolg beglückwünschte.

Nun dankte Herr Krauß nochmals allen Helfern. Und sein Postillon, der mit einem Hirscheppan vor einem Schlitzen auf der Bühne erschien, verteilte Gaben des Dankes.

Den Abschluß des Kameradschaftsabends bildete ein buntes Programm.

## Stojadinowitsch im Deutschen Museum

Zu Ehren des jugoslawischen Ministerpräsidenten Dr. Stojadinowitsch fand ein Tee-Empfang im Deutschen Museum statt. Vor und nach dem Empfang besichtigte der jugoslawische Staatsmann mit seiner Begleitung unter Führung von Geheimrat Professor Renard die Einrichtungen des Deutschen Museums. Sein besonderes Interesse fanden die Abteilungen Verkehr, Elektrotechnik und Physik. Im letzteren sind auch zwei namhafte jugoslawische Erfinder, Michael Pupin (1858 bis 1935) und der heute noch in New York lebende 82-jährige Ingenieur Nicola Tesla, verehrt.

Am Abend legte die Stadt der deutschen Kunst vor den jugoslawischen Gästen ein glanzvolles Zeugnis von dem hohen Stand der deutschen Kunst mit einer feierlichen Aufführung der Oper „Aida“ im Nationaltheater ab.

Beim Besuch des jugoslawischen Ministerpräsidenten Dr. Stojadinowitsch in Düsseldorf überreichte der jugoslawische Generalkonsul Pantitsch eine aus dem frühen Mittelalter stammende Mone einer altserbischen Klosterkirche. Ein kunstsinziger deutscher Offizier hatte die Mone, eine kostbare Arbeit, im Weltkrieg aus einer zerstörten Klosterkirche im Vardaral gerettet. Der Koffer, in dem die Statue aufbewahrt wurde, ging bei einer Brücken Sprengung verloren, wurde aber später von dem Offizier wieder gefunden.

## Freiwilliger Eintritt zum Reichsarbeitsdienst

Am 1. April stellt der Reichsarbeitsdienst wieder Freiwillige auf ein Jahr ein. Meldungen sind an die Führer der Gruppen: 150 Radebeul, Weh, Schuchstraße 2; 151 Kamenz, Am Gutberg 1; 152 Glauchau, Adolf-Hitler-Straße; 153 Radebeul, Hermann-Göring-Haus; 154 Chemnitz, Staßberger Straße 36; 155 Freiberg, Schloßstraße 20; 156 Leipzig, W. 35, Graf-Speer-Straße 2; 157 Döhlen, Streblauer Straße 23, zu richten.  
Dem Gelübde sind beizufügen: Freiwilligenbescheinigung, Geburtsurkunde, Abgangszeugnisse der besuchten Schulen, zwei Photographen sowie handgeschrieben oder selbstgeschriebener Lebenslauf. Besondere Wünsche können nur bei zeitiger Meldung berücksichtigt werden; Meldefrist: 15. Februar 1938.  
Näheres ist aus den „Rechtblättern“ für den Eintritt als Freiwilliger in den Reichsarbeitsdienst zu erfahren, die bei allen Dienststellen des Reichsarbeitsdienstes und den Meldämtern zu erhalten sind.

tion des  
Anregung  
AR, eine  
sem eines  
unt, weil  
des Volk  
nicht  
kunft im  
erbe, das  
...  
...  
... als  
auch der  
essen Dr  
in Wohl  
Organen  
... wie oft  
geschadet  
... durch  
so wird  
sch fällige  
die K u h  
elbe geht,  
... willkation  
... nahrung  
... von  
... unsers



SLUB  
Wir führen Wissen.

